

## Allgäuer Zeitung, im August 2005

### Barrierefrei heißt auch Papierkram

Schwangau: Treffen der Behindertenbeauftragten

Schwangau/Ostallgäu (oss).

**Einige Zentimeter stark ist die Blattsammlung, in der die Mitarbeiter der Behindertenbeauftragten alle Daten über einen Beherbergungsbetrieb oder eine kommunale Einrichtung festhalten können. Ist etwa ein Handlauf für blinde oder Sehbehinderte vorhanden oder eine Rampe für den Rollifahrer, sind Treppenabsätze optisch hervorgehoben? Bei der zweiten von drei Arbeitssitzungen, die diesmal in Schwangau stattfand, wurden Behindertenbeauftragte aus dem Ober-, Unter- und Ostallgäu sowie Memmingen von Mitarbeitern der Herzogsägmühle als Datenerfasser unterwiesen.**

Beim ersten Treffen in Kempten war es nur um die Theorie gegangen, diesmal immerhin vertieften sich die Vertreter, die von den beiden Diplompädagogen Edgar Funk und John Wilhelm von der Herzogsägmühle geschult wurden, in die umfangreichen Arbeitspapiere. Zugeschnitten auf alle vier Behindertengruppen – Rollstuhlfahrer, Geh- und Sehbehinderte, Gehörlose – kann man mit dem Arbeitsbogen jedes Detail erfassen, das es einem Behinderten erleichtern oder erschweren kann, eine Einrichtung zu nutzen.

Wo Menschen tagtäglich zum Beispiel eine Treppe ohne Probleme nutzen, kann ein Sehbehinderter schon an der ersten Stufe Probleme bekommen, wenn er sie einfach nicht wahrnimmt. Optisch hervorgehoben, ebenso wie die letzte, können auch diese Menschen ihren Urlaubsort fast normal nutzen. Und eine in Braille-Schrift gekennzeichnete Zimmernummer sorgt für „Durchblick“ bei der Zimmersuche, wie Waltraud Joa, die Ostallgäuer Behindertenbeauftragte, weiß. Zusammen mit ihren Kollegen aus den anderen Landkreisen ist sie immer unterwegs, um mit Rat und Tat weiterzuhelfen.

#### Vorreiter im Ostallgäu

So wie in Schwangau beispielsweise, wo Waltraud Joa anerkennend feststellen konnte, dass etwa die Bordsteinkante zwischen Kurhaus und Parkplätzen verschwunden ist, weil sie abgesenkt wurde. Fast nichts auszusetzen hatte die selbst an den Rollstuhl gebundene Marktoberdorferin etwa beim Besuch im Festspielhaus. Gemeinsam mit der Schwangauer Behindertenbeauftragten und Gesellschaftern im Musical, Gräfin Anna Maria von Poggi, besichtigte sie den Musentempel, der angefangen vom eigenen Parkplatz über die speziellen Toiletten kaum Wünsche offen lässt. Über Fahrstühle gelangen Gehbehinderte sogar in die Cafés.

Und wenn man rechtzeitig vorher (einen halben Tag) den Besuch von Rollstuhlfahrern ankündigt, können diese innerhalb der ersten Ränge das Musical erleben. Fast eine komplette Reihe, die ebenerdig angelegt ist, lässt sich so für Rollstuhlfahrer herrichten. Dabei sind es im Gegensatz dazu meist nur Kleinigkeiten, auf die die zukünftigen Datenerfasser achten müssen, etwa die Höhe von Haltegriffen in Duschen oder einfach nur die Höhe eines Kleiderhakens in der Toilette.

In einem nächsten Schritt wollen die Mitarbeiter der Herzogsägmühle, die unter anderem auch Touristikberater im Rahmen des EU-Förderprojektes „EQUAL“ ausbilden, eine Internetplattform errichten, die dieser Tage freigeschaltet wird und die dann im Pfaffenwinkel und dem Allgäu barrierefreie Unterkünfte auflistet. Und auch schon der Besuch der bayerischen Landesbehindertenbeauftragten in Schwangau ist organisiert. Zusammen mit ihr möchte Waltraud Joa die großen Fortschritte etwa im Schloss Neuschwanstein, bei der Tegelbergbahn und im Festspielhaus Neuschwanstein besuchen.



Gemeinsam mit der Gräfin von Pocci besuchte Waltraud Joa im Rahmen der Fortbildung für Behindertenbeauftragte aus dem ganzen Allgäu das Festspielhaus Neuschwanstein (links). Hier können Rollstuhlfahrer ebenerdig in die Ränge fahren. Auch auf dem Campingplatz Bannwaldsee (rechts) gibt es schon länger behindertengerechte Einrichtungen. Allerdings erfuhr Besitzer Peter Helmer, dass die Haltegriffe etwas niedriger angebracht sein könnten. Fotos: Oliver Sommer